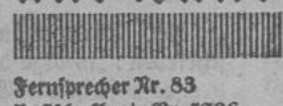


monatlich. Bei Postbezug
120.00 Mfr. u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle



die 1 spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 1.00 Mark.

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

40. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage

In München begann der große Landesverratsprozeß gegen den ehem. Sekretär Eisner, Fehrenbach, unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Ausländische Pressevertreter sind zugelassen, müssen sich aber für einen Teil der Verhandlungen um Schweigen verpflichten.

Zur rechtzeitigen Bereitstellung von Hilfsmitteln zur Bekämpfung der im Winter drohenden Arbeitslosigkeit ist das Reichsarbeitsministerium mit Reichsfinanzministerium und Reichsrat in Verbindung getreten.

Gestern wurde am vierten Tage die Leuerungsdebatte im preussischen Landtag fortgesetzt. Vossfahrtsminister Hirtspfer erklärte, daß sein Ministerium mit allen vorhandenen Mitteln an der Behebung der Bau-tätigkeit arbeite.

Bis zur endgültigen Festlegung der Schutzmaßnahmen gegen die Ausländerflut ist eine strenge Durchführung der Grenzüberwachung angeordnet worden.

Deutschland wird an Südslavien an Stelle der ursprünglich geforderten Viehlieferungen schmalspurige Personen- und Frachtwagen liefern.

In Bozen spielt sich die Lage infolge der andauernd verstärkten Besetzung durch die Faschisten bedenklich an.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Leiter der französischen und englischen Ausgleichsämter in etwa zehn Tagen nach Berlin zu Verhandlungen kommen werden.

Sowjetrußland hat die allgemeine Wehrpflicht eingeführt für alle Männer von 20 bis 40 Jahren mit einer Dienstpflicht von 18 Monaten.

Gestern: 1885,14 (amtliche Notierung).
Heute: 2025 (10 Uhr vorm. Freiverkehr)

hübrigkeit zur Organisation „C“ nicht fest. Kern, der sich um Aufnahme in die Organisation bemühte, habe sie nicht erreicht. Dann werden die Vorbereitungen des Nordplanes erörtert. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die in der Anklage enthaltene Darstellung keineswegs Festsitzendes bedeute. Hierauf trat eine Pause ein.

Ab. Paris, 3. Okt. Kemal Pascha ist von der Nationalversammlung in Angora ermächtigt worden, auf allen Fronten die Feindseligkeiten einzustellen. Infolgedessen herrscht auf dem griechisch-türkischen Griechenschaublok seit gestern mittag Ruhe.

Die türkischen Truppen sind bei Tschanal soweit zurückgezogen worden, daß sie sich einige Meilen von den englischen Stellungen entfernt befinden. Dagegen sind in der Gegend von Ismid neue türkische Konzentrationen festgestellt worden. Auf griechischer Seite werden gegenwärtig sämtliche Truppeneinheiten an der Tschadatscha-Linie gesammelt und umgruppiert. Die Griechen machen alle Anstrengungen, um diese Linie in Verteidigungsstand zu setzen. Infolgedessen ist die ganze Aufmerksamkeit der türkischen Militärkreise gegenwärtig auf die Vorgänge in Thrazien gerichtet. Remal Pascha soll erklärt haben, daß er nicht lange zusehen werde, ob die Griechen Thrazien räumen werden. Der Kampf mit Griechenland müsse noch unbedingt vor Eintritt des Winters beendet sein. Hinter der türkischen Front ist die Wiederaufbauarbeit der zerstörten Straßen, Eisenbahnlinien und der Katakomben in volstem Gange. Das türkische Oberkommando hat hierzu sämtliche griechischen Gefangenen herangezogen, die besonders mit der Wiederherstellung der Wege beschäftigt werden.

ut, Athen, 3. Okt. Das neue Kabinett hat beschlossen, daß die Neuwahlen in sechs bis sieben Wochen stattfinden werden. Daraufhin haben die politischen Parteien sofort mit den Wahlvorbereitungen begonnen und ihre Programme aufgestellt. Alle Parteien verlangen den ungeschmälernten Besitz Thraziens. Weiter treten alle Parteien einhellig für die royalistische für eine Erweiterung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Ententemächten ein. Eine ausgesprochen republikanische Bewegung ist nur bei den Venzelisten festzustellen, während die übrigen Gruppen nicht gegen die Monarchie Stellung nehmen. Obgleich sich der Ausfall der Wahlen noch nicht feststellen läßt, ist anzunehmen, daß die Mehrheit des griechischen Volkes sich für die Beibehaltung der Monarchie ausgesprochen wird, zumal König Georg außerordentlich populär ist.

Ernte Gegenjake. — Eine Verständigung nicht ausgeschlossen.

Der Kampf um den Preis für das Umlagegetreide nähert sich der Entscheidung. Während die Reichstagsfraktion der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei sich darauf festgelegt hat, den Preis für das erste Drittel des Umlagegetreides unverändert zu lassen, hat das Reichskabinet sich für eine Verdreifachung des Preises entschieden, und die agrarischen Organisationen fordern noch mehr. Wenn lediglich politische Rücksichten beherrschend bleiben sollten, erscheint ein innerer Konflikt mit allen möglichen schweren Folgen unvermeidlich. Man darf aber wohl annehmen, daß die ganze Angelegenheit aus der politischen in die nüchtern rechnerische Atmosphäre gerückt wird, und daß sich die Parteien mit der Regierung auf einer mittleren Preislinie zusammenfinden, die vielleicht links und rechts Widerspruch erfährt, aber der Mehrheit des Reichstages und der Bevölkerung recht und billig erscheint. Jedenfalls wird die demokratische Reichstagsfraktion ihrerseits alles tun, um eine solche rechnerische Lösung herbeizuführen. Gelingt das, so wird, wie wir erfahren, der Reichstag voraussichtlich erst Anfang oder Mitte November wieder zusammentreten, da andere große und eilige Entscheidungen sonst nicht vorliegen. Kommt es dagegen zu einer ernsthaften Krisis, so muß natürlich der Reichstag mitwirken und zum vorerzählten Termin, den 17. Okt., einberufen werden.

mitb. Berlin, 3. Okt. Die Besatzungstruppen haben, wie den Blättern mitgeteilt wird, im Rechnungsjahre 1921 an deutschen Weinen konsumiert für 118 777 648 *M.*, dazu über 124 000 Flaschen Sekt. Die Zahlung erfolgte auf Grund der Bons, die die Truppen bei ihren Käufen auf Grund ihrer Steuerfreiheit in Zahlung geben müssen. Nicht mitgezählt sind natürlich die ebenfalls zollfrei eingeführten, von ihnen konsumierten Auslandsweine. Der Reichsfiskus erleidet dadurch einen Verlust von 20 Millionen Mark. Der Verlust an der Biersteuer beträgt 90 000 *M.*, der Verlust an Tabaksteuer 90 Millionen Mark.

Ein reines Streben lohnt der Götter Segen.

4. Dittbr.

Sicherstellung der Kartoffelversorgung.

Die Kartoffelnot des vergangenen Winters ist für Erzeuger und Verbraucher eine Lehre gewesen, und so haben diesmal alle beteiligten Kreise Vorkehrungen getroffen, um die zu erwartenden Schwierigkeiten zu vermeiden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der kaufmännisch nicht organisierte Großhandel und die Verbrauchergenossenschaften, Kommunalverbände und Händler haben nach mehrfachen Besprechungen im Reichsernährungsministerium auf breiter Grundlage unter Vermeidung der Fehler des vergangenen Jahres sich zum Abschluß freiwilliger Lieferungsverträge bereit erklärt. Zwei Drittel der Kartoffeln sollen bis 15. Nov., der Rest im Frühjahr 1923 geliefert werden und ein Schiedsgericht soll die Ausführung überwachen. Damit erscheint zunächst, in Anbetracht des zu erwartenden günstigen Ernteausfalls, der Menge nach die Kartoffelversorgung sichergestellt und es ist mir zu hoffen, daß auch die Eisenbahn die Transporteschwierigkeiten zu überwinden versteht. Die Bereitwilligkeit dazu hat die Eisenbahnverwaltung neuerdings dadurch bewiesen, daß sie vom 1. September 1922 bis 15. Mai 1923 einen Ausnahmezoll für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtfuhrwerk eingeführt hat.

Der Preis für die Kartoffeln wird für die verschiedenen Erzeugerbezirke von den jeweils zuständigen Notierungskommissionen notiert werden, sodaß also nicht ein einheitlicher Preis für das ganze Reich maßgebend ist. Unter Mitwirkung der Ministerien für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, der Oberpräsidenten, der Handels- und Landwirtschaftskammern werden derartige Kommissionen in den wichtigsten Markttorten zu je einem Drittel aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher eingesetzt. Dadurch sollen die Verbraucher Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen, daß die Preisermittlung in geordneter Weise vor sich geht. Um nicht durch Ubergreifer örtlicher Organe hier wieder Unheil stiften zu lassen, will der Justizminister die Strafverfolgungsbehörden mit der Anwei-

sung versehen, bei einer normalen Marktlage für Kartoffeln bei Einhaltung der amtlich notierten Marktpreise von einem Einführen wegen Preistreibeerei abzuweisen. Bei Eintritt einer Notlage wird es einstweilen den Strafverfolgungsbehörden überlassen bleiben, nach eigenem Ermessen unter Anhörung von Sachverständigen einzuschreiten, bis besondere Anordnungen ergehen.

Nachdem so in großen Zügen die Vorarbeiten geleistet sind und, insbesondere zwischen Konsumgenossenschaften und landwirtschaftlichen Genossenschaften, Verträge bereits geschlossen wurden, ist es nun dringend wünschenswert, daß baldigst in weitestem Umfange alle beteiligten Organisationen, weitere Kaufverträge schließen, damit der planlose Aufkauf im Herbst und die dadurch bedingte Preissteigerung vermieden wird. Diese Vorzüge gegen Schieberei und Wucherei erscheint umso mehr geboten als man augenblicklich mit einem verhältnismäßig niedrigen Kartoffelpreis rechnen kann.

Große Tage im Lichtspielhaus „Wittkeind“.

„Fridericus Rex“, der meistumstrittene Film unserer Zeit, läuft in diesen Tagen im Lichtspielhaus „Wittkeind“. Es ist bedauerlich, daß dieses wunderschöne Filmwerk vielerorts in der Parteien Haß und Haber herabgezogen wurde, daß rechtsstehende Parteien eine laute Propaganda für Fridericus Rex machten mit dem offenen Hinweis darauf: seht hin, so war es früher, da herrschte Schmeichelei und Disziplin, da wurde Preußen groß durch die Armeen, welche der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm ihm schuf! Mit Recht fühlen sich politisch Andersdenkende durch solche unangebrachte Stimmungsmache zurückgestoßen, und von sozialistischer Seite wurde oft dem Film scharfster Kampf angelagt, man sah in ihm eben auch nur die Verherrlichung der Monarchie und des Militarismus. Es ist bedauerlich, daß dieses Werk, das ruhig betrachtet nichts Aufreizendes, nach welcher Richtung es auch sei, enthält, unter solchen Anfeindungen zu leiden hat und daß viele dagegen vorgekommen sind. Die große Geschichte unseres preussischen Volkes, die schlechterdings nicht wegzuleugnen ist, bildet allerdings den Hintergrund zu diesem gewaltigen Menschenschicksal das hier auf die Reimwand gefesselt wurde, doch daran, daß nun Preußens größter König, Friedrich III., der Held des Stückes ist, wird kein Verständiger Anstoß nehmen. Nachdem vor einiger Zeit hier in Herford der 1. und der 2. Teil getrennt gezeigt wurden, wird in diesen Tagen das Werk als Ganzes vorgeführt. Da ist der alte Soldatenkönig, der nichts anderes kennt, als straffte Pflichterfüllung. Was er von sich verlangt, setzt er auch beim Sohne voraus, dessen jugendlicher Freiheitsdrang sich aufbäumt gegen die Verbitterung und teilweise Uebertreibung des Pflichtbegriffes seines Vaters. Unentwegt, hart, gegen alle väterlichen Gefühle geht der alte König auf dem eingeschlagenen Wege fort. „Es ist besser, daß unsere Söhne sterben, als daß die Gerechtigkeit aus der Welt verschwindet.“ Geliebt, selbst ein Muster von Pflichterfüllung verläßt der junge König die strenge Schule, den bitteren Leidensweg seiner Stumm- und Drangzeit, der Mann, welcher später Uebermenschliches vollbrachte und nach schweren Kämpfen sein Land und Volk zu stolzer Größe führte. Ueber die künstlerische Technik, die herrliche Photographie und die stimmungsvolle Begleitmusik des Filmwerks ist an früherer Stelle schon das Nötige gesagt worden. Der besondere Wert der jetzigen Vorstellungen besteht darin, daß beide Teile zu einem Ganzen vereinigt gezeigt werden. So hat der Besucher ein künstlerisches Erlebnis, wie es auf diesem Gebiete so bald kaum wieder geboten werden dürfte. — Der Besuch des Lichtspielhauses ist außerordentlich groß. Tausende füllten gestern den letzten Sitzplatz, den kleinsten Stehplatz in Seiten- und Mittelgängen.

h. Höhere Personalfahrpreise im Nahverkehr der Reichsbahn. Da die Reichsbahn im Nahverkehr vielfach den örtlichen Verkehrsunternehmungen den diesen in erster Linie zukommenden Verkehr entzieht, hat der Reichsverkehrsminister bestimmt, daß vom 1. November 1922 ab die Fahrpreise für Einzelpersonen nach einer Entfernung von 7 Klm. für Zeitkarten nach einer Entfernung von 3 Klm. gerechnet werden. Diese Mindestfahrpreise betragen vom 1. November 1922 für Einzelpersonen im Fernverkehr in der 4., 3., 2.

und 1. Klasse 7, 10, 16 und 30 M. für Monatskarten für die 4., 3. und 2. Klasse 102, 152 und 252 M.

h. Sonderzuweisung von Zucker. Der Reichsrat nahm einen Antrag an, die Reichsregierung zu ersuchen, für das Betriebsjahr 1922/23 1) zur Sicherung des Verbrauches der Bevölkerung an Mundzucker je Kopf und Monat 2½ Pfund und an Einmachenzucker 6 Pfund einmalig aus der Inlands-erzeugung den Ländern zur Verfügung zu stellen. 2) An Zucker für die Jümler und zur Herstellung von Kunsthonig, Marmelade und sonstigen Obstkonerven die nach näherer Bestimmung des Reichsernährungsministeriums notwendige Menge an die öffentliche Hand abzuliefern.

la. Dörri Pflaumen! Vom Landratsamt wird geschrieben: Infolge des Zuckermangels und des hohen Zuckerpreises besteht die Gefahr, daß die in diesem Jahre so überaus reiche Pflaumenernte nicht ausgiebig genug für die menschliche Ernährung verwertet wird. Auch ohne die Verwendung von Zucker läßt sich die Pflaume in gedörrtem Zustande als Nahrungsmittel lange aufbewahren. Das Verfahren ist einfach, der Erfolg lohnend!

h. Zum Einbruchdiebstahl am Alten Markt, über den gestern an dieser Stelle berichtet wurde, erfahren wir noch, daß auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Waren und auf Ergreifung der Täter eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt ist. Die Diebe, welche durch Aufheben der Patent-schlösser in den Laden gelangten, nahmen u. a. circa 80 Mtr. blauen oder schwarzen Kleiderstoff aus Kammgarn, mehrere

Um unseren Lesern die
Bezahlung der Abonne-
mentsgebühren zu er-
leichtern, richten wir
vom 1. Oktober ab

Wochenkarten für Abholer

ein. Bezieher, welche die
Zeitung von unserer
Geschäftsstelle abholen,
haben wöchentlich
28,50 Mark
zu entrichten. Die
Bezugsgebühr beträgt
monatlich 120 Mark
bei freier Zustellung.

Mäntel von grauer Farbe und ein blaues Kostüm mit hellgrünem Futter an sich.

— Neues Hartgeld. Gemäß den Beschlüssen des Reichsrats vom 27. Juni d. J. sind die Prägungen zunächst von Dreimarckstücken in vollem Gange. Da sämtliche Münzstätten vorwiegend mit der Ausprägung dieser Münzgattung beschäftigt sind, werden große Mengen alsbald dem Verkehr zugeleitet werden können. Auch die Herstellung von Münzen über höhere Nennwerte steht bevor. Mit Rücksicht auf die Preissteigerung des Materials, die Erhöhung der Arbeitslöhne, sowie mit Rücksicht darauf, daß der Verkehr diese Münzen angesichts der gesunkenen Kaufkraft nicht mehr in dem Umfange wie bisher benötigt, ist die Einstellung der Ausprägung von Münzen mit geringerem Nennwert seit langem beschlossene Sache.

h. Und so zieh'n wir mit Gebrülle... Ueber den nächtlichen Kadaver junger Leute, die angeheitert von Festen oder aus Kneipen spätnachts und frühmorgens nach Hause hin wanden, ist schon des öfteren berechtigte Klage geführt. Es sind auch wiederholt solche Krakeeler zur Anzeige gebracht und mit den diesbezüglichen Strafmandaten bedacht worden. Zeitweilig ist es mal erträglich, aber in den Nächten zum

Sonntag und Montag kommen die Anwohner der Hauptverkehrsstraßen und der Wälle nur wenig zum Schlafen. Immer wieder, die ganze Nacht hindurch, kommen Gruppen junger Leute singend und lachend vorüber gezogen und vollführen allerhand Unfug. Besonders schlimm war es in den Nächten vor und nach dem letzten Sonntag. Es mußte eine große Anzahl von jungen Leuten wegen Singens auf der Straße und wegen groben Unfugs zur Anzeige gebracht werden. Die Strafe wird ziemlich empfindlich sein, denn mit fortschreitender Geldentwertung ist der alte Einheitspreis von 3 M. schon längst überschritten. Aber was hilft's? Die Strafmandate zahlen doch die Väter! Wird mal einen Abend eine Runde Schnaps weniger getrunken, dann ist der Verlust wieder ausgeglichen! — Gehe nicht ganz energisch gegen nächtliche Ruhestörer vorgegangen wird, wird's nicht besser.

h. Strompreiserhöhung beim E. M. R. Infolge der am 1. Oktober in Kraft getretenen neuen Kohlenpreiserhöhung sind mit sofortiger Wirkung im Gebiete des E. M. R. auch die Strompreise erhöht worden. Nach der neuen Regelung kostet die Kraft 48 M., Kraft 40 M. Die Pauschalsätze werden entsprechend erhöht.

— Wieder Blitzzüge. Die durchgehenden Verbindungen zwischen den Hauptverkehrspunkten werden von einem großen Teil der Reisenden durchfahren. Die durch die vielen Halte unterwegs zwecklos aufgehalten werden. Für diesen durchgehenden Verkehr hatte man im Frieden besonders schnelle Züge mit der größtmöglichen Geschwindigkeit und mit möglichst wenigen Aufenthalten eingerichtet. Man nannte diese Züge feinerzeit Blitzzüge. Sie verkehrten u. a. von Berlin nach München, Frankfurt, Köln, Königsberg usw. Der Plan, derartige Züge wieder einzurichten ist jetzt vom Reichsverkehrsministerium aufgenommen worden. Es soll auf der nächsten, dritten Reichsbahnkonferenz in Koblenz beraten werden. In Frage kommen ausschließlich Verbindungen zwischen den Hauptstädten, etwa Berlin, München, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Königsberg und Breslau. Am meisten Bedürfnis für derartige Züge dürften für die Verbindungen zwischen Berlin und München und etwa noch zwischen Berlin und Köln vorhanden sein. Wie früher, sollen diese Züge nur 1. und 2. Klasse führen, u. a. als Expresszüge noch mit einem besonderen Zuschlag belegt werden. Unter Expresszug versteht man Züge mit besonderer Schnelligkeit und Bequemlichkeit.

h. Diebstahl, Hehlerei, Betrug. Einem Landinhaber in der Ginterstraße wurden drei Zentner Kartoffeln entwendet. — Ein Langfinger stahl in einer hiesigen Fabrik einen Stempel und wurde deshalb zur Anzeige gebracht. In der Nothofstraße eignete sich ein Fischer durch Diebstahl Zigaretten an. Wegen Hehlerei und Verleitung zum Diebstahl wurde ein Anwohner des Viehstrassenweges zur Anzeige gebracht. Von einer Zuckerwarenfabrik wurde gegen einen Mann, der sich des Betruges und Erbschwindels von Waren auf einen falschen Namen schuldig gemacht hat, Anzeige erstattet.

la. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter in der Landwirtschaft für 1923. Vom Landratsamt wird geschrieben: Sämtliche vom Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe erteilten Genehmigungen zur Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft verlieren mit dem 15. Dezember 1922 ihre Gültigkeit. Arbeitgeber, die über diesen Zeitpunkt hinaus Ausländer ohne erneute Genehmigung in der Landwirtschaft beschäftigen, machen sich nach den erlassenen Polizeiverordnungen strafbar; auch haben sie damit zu rechnen, daß ihnen die Ausländer entzogen werden. Auf Grund des § 26 des Arbeitsnachweisgesetzes vom 22. 7. 1922 wird die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft für das Jahr 1923 durch das Reichsamt für Arbeitsvermittlung im Einvernehmen mit den Ländern im Verordnungswege geregelt werden. Der Herr Präsident des Reichsamts für Arbeitsvermittlung hat bestimmt, daß bis zum Erlaß dieser Verordnung das bestehende Genehmigungsverfahren für die Beschäftigung ausländischer Landarbeiter Gültigkeit behält. Anträge auf Weiterbeschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft sowie Neuanträge für das Jahr 1923 sind auf besonderen Vorordnungen bis spätestens 10. Oktober d. J. an das zuständige Amt einzureichen; andernfalls ist eine rechtzeitige Erledigung in Frage gestellt. Die Vorordnungen können vom Amte bezogen werden. Die Be-

Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

46) Roman von Elise Rema.

Carry kam plötzlich in die Dunkelkammer geschlüpft und prallte zurück, als sie ihren Chef dunkelrosa beleuchtet, vor sich sah.

„Wo ist Herr Becker, ihn suche ich?“

Er suchte mit den Achseln.

„So, Sie sind auch wieder einmal da“, sagte sie in gedehnter Note, „ich beglückwünsche Sie zu der Gastrolle. Wie lange werden wir das Vergnügen haben, uns an Ihrer Gegenwart erfreuen zu dürfen?“

Karlheinz Pothhelm nahm die Platte und legte sie vorsichtig ins Fixierbad.

Sein Vater war gelegentlich einer Aufsichtsratsitzung in Berlin gewesen und er hatte den Eisenprinzen in optima forma spielen müssen.

„Familienangelegenheit“, sagte er kurz und sah zur Seite, um nicht ihrem forschenden Blick begegnen zu müssen. „Wenn Sie nicht endlich auf der Bildfläche erscheinen wären, hätten Sie mich nicht wieder vorgefunden, ich war darauf und daran wegzugehen.“

„Was heißt das“, fragte er ehrlich erschrocken.

„Ich bin nicht bei Herrn Becker in Stellung, sondern bei Ihnen, Herr Pothhelm.“

„Bin ich Ihnen ein angenehmerer Chef als er?“

Seine Stimme klang sehr weich und Carry fühlte ein sonderbares Gefühl bei seiner Frage in sich aufsteigen.

Ihr ganzer Groll — — — war es nicht Sehnsucht nach

seinem Anblick gewesen, Verletztheit über seine Geheimnistuerei?

Sie sah den Blick seiner schwarzen Augen in brennender Frage auf sich gerichtet. Sie standen nebeneinander vor dem hölzernen Tisch, auf dem Platten und Chemikalien aufbewahrt wurden. Ihre Körper streiften einander, denn der Raum war klein. Carry rückte von ihrem Chef ein wenig fort.

„Es ist sehr heiß hier“, sagte er und sah sie an. „Oder kommt es mir bloß so vor?“

Sie fand es ebenfalls sehr heiß, aber das äußerte sie nicht.

„Die Platten für die Aufnahme Braun sind noch nicht geliefert. Sie müssen noch hier sein, sagte Herr Becker gestern morgen.“

Er begann zu suchen.

„Wo haben Sie denn eigentlich gesteckt?“

„Im Rheinland, bei den Meiningen. Haben Sie mich ein wenig vernutzt, Fräulein Carry.“ Es war ein Drängen in seiner Frage, daß sie erröten ließ. Er bemerkte es, doch war er nicht ganz sicher, ob es nicht die Wirkung der Dunkelkammerlampe war.

„Ein Herr fehlt immer seinem Geschäft“, gab sie unpersönlich und streng zurück.

„Sie sind unzufrieden mit Ihrem Chef, ich weiß es lange. Wollen Sie mir kündigen?“

Er sah ihr tief und fest in die Augen, während er sich mit dem Rücken an den Tisch lehnte. „Sie wissen doch, wir haben vierteljährliche Kündigung ausgemacht.“

„Mich bindet nichts auf der Welt, keine Kündigungsfrist und kein Paragraph, wenn ich selbst nicht gebunden sein will. Merken Sie sich das, Herr Pothhelm.“

Er war kein Mann der plötzlichen Impulse, auch den

Frauen gegenüber nicht, er handelte immer mit einer gewissen Besinnlichkeit.

Doch in diesem Moment übermannte ihn das Verlangen, den blühenden, roten Mund zu küssen, der wie eine herrliche Frucht in erreichbarer Nähe vor ihm lagte.

Er überlegte nicht — — — er schritt zur Tat.

Einen Kuß hatte er ihr geraubt, einen süßen, wonnigen Kuß! Carry Ballbaum sah ihn überrascht und erschreckt an. Sie sprach kein Wort, sie war einfach überwältigt. Ein Mann, dieser schwarze Karlheinz Pothhelm, der nichts war und nichts hatte, hatte sie geküßt!

Er war betroffen von ihrem Anblick. Er bot ihr in diesem Moment alle bösen Verdähte ab.

„Carry, ich bin zu jeder Genugtuung bereit, ich — — —“

Sie schnitt ihm das Wort ab.

„Ich brauche Ihre Genugtuung nicht“, sagte sie mit wiedergeborener Fassung und ging hinaus aus der Dunkelkammer.

Sie nahm ihre Bücher vor und begann mit brennenden Wangen zu rechnen. Dabei vollführten ihre Gedanken einen wilden Tanz. Was sollte nun werden? Sollte sie gehen und nicht mehr wiederkommen? Das war sie sich schuldig. Seine Genugtuung? Sie lächelte ironisch. Vielleicht wollte er ihr gar einen Heiratsantrag machen. Es überkam sie heiß. Sie wollte sich erheben und konnte es doch nicht. Liebt sie ihn etwa — — diesen Habenichtse? Diesen — diesen Nichtbildner? Carry war kein Mädchen, das in unklaren Empfindungen zu verharren pflegte, sie war gewohnt, sich Rechenschaft über ihr Denken und Fühlen abzufragen. Das tat sie auch jetzt trotz der Verwirrung, in die sie der plötzliche Ueberfall ihres Chefs versetzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

der Haupt-
sachen, in
Gruppen
und voll-
es in den
auf eine
auf der
bracht wer-
den mit
beitspreis
ft? Die
mal einen
um ist der
energisch
ird's nicht
ge der am
serhöhung
N. auch
Regelung
Bauschaf-
binungen
einem gro-
den vielen
Für diesen
besonders
igkeit und
Man
reien u. a.
Königsberg
en ist jetzt
orden. Er
in Roburg
Verbün-
München,
Breslau,
en für die
etwa noch
ie früher.
a. als Er-
gt werden.
er Schnel-
ndinhaber
ffeln ent-
fingen so-
gebracht.
Diebstahl
um Diebst-
Anzeige
egen einen
von Waren
Anzeige
in der
wird ge-
tenden und
von Aus-
15. De-
ber diesen
nigung in
den er-
sie damit
den. Auf
2. 7. 1922
der Land-
für die
im Ver-
ident des
daß bis
Genehmi-
der Land-
chäftigung
träge für
bis spä-
zureichen;
ge stellt.
Die Be-
einer ge-
s Verlan-
eine herr-
monnigen
erschreckt
tligt. Ein
ver nichts
ich --
sie mit
der Dun-
rennenden
ken einen
sie geben
schuldig-
cht wollte
erlangen sie
och nicht.
ten --
das in
war ge-
len abzu-
ig, in die
te folgt.)

nutzung von Bordrücken aus den Jahren 1921 und 1922 ist nicht stattgehabt. Die endgültige Entscheidung über die In-
träge erfolgt durch das Landesarbeitsamt Westfalen und
Lippe in Münster, von welchem die Genehmigungscheine den
Antragstellern unmittelbar zugehen. Zur Deckung der dem
Landesarbeitsamt durch das Genehmigungsverfahren ent-
stehenden Unkosten wird auf Grund einer noch zu erlassenden
Gebührenordnung eine Gebühr erhoben werden, deren Höhe
auf Grund des gegenwärtigen Geldwertes voraussichtlich auf
60 M festgesetzt werden wird. Die Einziehung der Gebühren
erfolgt durch das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in
Münster unmittelbar.

Die Not der freien Berufe. Die in den letzten Wochen
eingetretene Geldentwertung bedroht nicht bloß den gewerb-
lichen Mittelstand, das Handwerk und den Kleinhandel, son-
dern auch die freien Berufe, insbesondere Rechtsanwälte
und Ärzte mit Vernichtung. Die demokratische Fraktion des
preussischen Landtages hat eine große Anfrage eingebracht,
in der um Auskunft ersucht wird, was das Staatsministerium
zur Abwendung der diesen Ständen und Berufen
drohenden Not zu tun gedenkt.

h. Jährliche Körperverletzung. Ein Landwirt aus
Eberdisen hielt mit seinem Kastramwagen nicht der Vor-
schrift gemäß die rechte Straßenseite ein und überfuhr dabei
einen achtjährigen Knaben. Als ihn Passanten auf den Un-
fall aufmerksam machten, ist der Wagenführer einfach in
schärfem Trabe weitergefahren, ohne sich um das verun-
glückte Kind zu kümmern. Er ist zur Anzeige gebracht.

Erhöhte Eisenbahnbusen. Die Eisenbahndirektion
will die 20-Mark-Busse für Vergehen auf der Fahrt (Be-
steigen und Verlassen eines im Fahrgast befindlichen Zuges,
Rauchen im Nichtraucherabteil, vorzeitiges Öffnen von Ab-
teiltüren, Aufenthalt auf unverschlossenen Plattformen,
Stufen usw. während der Fahrt, unerlaubte Benutzung
einer höheren Wagenklasse als die, für welche die gelöste
Karte gilt, auf 50 M erhöhen.

Die Lehrerin als Mutter. Verheiratete Beamtinnen
erhalten nach den Richtlinien der beteiligten Reichsmini-
sterien aus Anlaß der Niederkunft für 10 Wochen das volle
Dienstentkommen, für etwaige weitere 7 Wochen das halbe
Dienstentkommen. Darüber hinaus steht ihnen aber ein
Anspruch auf Dienstentkommen nicht zu. Wird aber die
Beamtin aus dienstlichen Gründen gegen ihren Willen über
die vorgesehene Zeit von der Niederkunft vom Dienste be-
freit, so ist ihr das volle Dienstentkommen für diese Zeit
zu gewähren. Vertretungskosten dürfen während der Dienst-
befreiung nicht angerechnet werden. Der Minister für Volks-
bildung hat diese Grundsätze auch für Lehrerinnen bis zur
endgültigen Regelung der Frage vorgeschrieben. Die Kosten
der Vertretung trägt der Schulunterhaltungspflichtige.

Sieder zur Laute Karl Blume. Auf den heute Abend
im Saale des Gung. Vereinshauses stattfindenden Nieder-
abend zur Laute weisen wir nochmals empfehlend hin.
Blume ist in der Tat ein Meisterfänger zur Laute; er be-
herrscht sein Instrument wie selten einer und hat dazu eine
schöne Baritonstimme. — Karten in der Buchhandlung Fr.
Kortkamp und an der Abendkasse.

Böhne. In der letzten Sitzung der Amtsversammlung
Gohfeld-Mennighüffen wurde anstelle des verstorbenen San-
rats Dr. Spengler der Kaufmann H. Hempe-Mennighüffen
als Amtsverordneter eingeführt. Die Haushaltspläne wur-
den in Einnahme und Ausgabe wie folgt festgestellt: Amt
Gohfeld auf 1 425 000 M, Amt Mennighüffen auf 875 000 M,
Amt Gohfeld-Mennighüffen auf 2 000 000 M. Hierauf wur-
den Neuwahlen für die Amtsspartasse Mennighüffen vorge-
nommen. Anstelle des verstorbenen Vorsitzenden Dr. Speng-
ler ist Zimmermeister Kassebaum-Obernbeck und zu dessen
Stellvertreter Wermeister Busse gewählt. Zum Desinfektor
wurde von der Amtsversammlung Gohfeld der Kriegrenten-
empfänger R. Magesch in Bischofshagen bestimmt. Auf Vor-
schlag des Amtsführerfeuerwehrverbandes wurde der Hauptmann
der Freiwilligen Feuerwehr Böhne-Bahnhof, Walermeyer
Heinrichsmeier und als Stellvertreter der Hauptmann der
Heinrichsmeier, und als Stellvertreter der Hauptmann der

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Münster. Auf der Reise tödlich verunglückt ist am Sonnabend
ein Fahrgast aus Bocholt, der mit dem D-Zug 95 nach Münster
fuhr. Zwischen Buldern und Appelhülsen begegnete dem D-Zug
ein Güterzug, von dem ein Gegenstand überlagte. Dieser durch-
schlug bei der Vorüberfahrt die Seitenwand des D-Zuges und traf
den dort untergebrachten Feuerlöschapparat Minimax. Dieser stürzte
zur Erde, und die Spitze traf im Fallen den Kopf des Reisenden
aus Bocholt. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod als-
bald eintrat.

Köln. Welche verheerenden Wirkungen die Marktentwertung
ausübt, zeigt folgendes Inserat in der „Köln. Volksztg.“, dessen
Verfasser ein gewisser J. Fink aus Bonn ist: „Fabrik zu verkaufen!
Meine Kölner Fabrik möchte ich demjenigen schenken, der meine
bisherigen Rechte und Pflichten übernimmt. Gründe: 1919
vermietete ich das Grundstück auf eine zehnjährige Mietdauer für
jährlich 15 000 M. Reparaturen, Instandsetzung und Instandhal-
tung der Gebäude gehen vertraglich zu Lasten des Mieters. Be-
gleiter verlagte mich auf „Erneuerung“ des Fabrikbaches, nach sach-
verständiger Schätzung 1500 Quadratmeter, die einige Millionen M.
kosten, und das Landgericht in Köln verurteilte mich demgemäß.“

Stettin. Die Untersuchung gegen den französischen Soldaten,
der am 11. Juli die 19-jährige Frida Guckes ermordet hat, ist
soweit abgeschlossen, daß die Anklage wegen Mordes, Vergewalt-
igung und Diebstahl erhoben werden konnte.

Dortmund. Der Milchpreis wurde hier von 48 Mark auf
40 Mark zurückgesetzt.

Wattenfeld. Der Schüler Lewandowski wollte auf dem Wis-
senschaftsplatz eine Schaufel befeigen, die sich noch in Bewegung befand.
Er erhielt von dem Schiff einen solchen heftigen Stoß gegen den
Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach und bald danach starb.

Bamberg. Eine fünfköpfige Geldscheinfälscherbande, die aus
einem Graveur, einem Buchdrucker und drei weiblichen Personen
bestand, wurde hier festgenommen. Man fand bei ihnen noch 250
falsche Gutscheine der Gewerkschaft Thyssen über je 500 M. In

Wohofen bei Walsum wurden ebenfalls zahlreiche falsche Geldscheine,
sowie eine Nummeriermaschine beschlagnahmt. Die Täter sind gefan-
den. Falsche Gutscheine über 500 und 1000 M der hiesigen Indu-
strie waren schon einige Wochen im Umlauf.

Gastrop. Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tage
in dem Abteil eines Personenzuges, der von Ferne über Gastrop
nach Dortmund abends gegen 9 Uhr fuhr. Kurz nach der Ausfahrt
des Zuges versuchte plötzlich ein Mann, zwei Mädchen aus dem
noch langsam fahrenden Zuge zu werfen. Ein Mädchen konnte die
Notbremse ziehen, sodaß der Zug kurz danach hielt. Bahnbeamte
sorgten sofort nach und fanden das eine Mädchen unverletzt auf
den Schienen liegen. Der Bursche ist in der Dunkelheit entkommen.

Hannover. In der Gastwirtschaft „Rostkappchen“ an der Goethe-
straße spielten sich neulich nachts unglückliche Szenen ab. Um diese
Zeit drangen drei Zigeuner in das Lokal ein, zerstörten ohne jeden
Grund das Inventar und fielen über die Gäste mit Dolchen her.
Einem Schupobeamten, der in Zivil war, wurde mit einem Dolche
die Nase und die rechte Hand durchstoßen. Ein Oberbereiter der
Kavallerieschule erhielt einen Dolchstoß in die Nierengegend und
wurde so erheblich verletzt, daß er sehr schwer darniederliegt. Einer
der Täter bedrohte und verletzte sogar mit einem Klisternesser ver-
schiedene Besucher des Lokals. Dem Wirt entstand durch die Be-
schädigung des Inventars ein Sachschaden von etwa 400 000 M.
Die Täter wurden der Polizei übergeben.

Berlin. Vor einigen Monaten wurde der damalige Direktor
der Reichs-Trennungsgesellschaft, Morvilius, seine Frau und seine
Verwandten, die Ehepaare Roeder und Förster, wegen zahlreicher
Ladendiebstähle verhaftet. Morvilius und Frau sowie Roeder und
Frau wurden nach einiger Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt, da
sie nicht fluchtverdächtig waren. Jetzt sind beide Ehepaare wieder
in Haft genommen worden, da sie ihre Freiheit dazu benutzt hatten,
wieder zahlreiche Ladendiebstähle zu verüben.

Berlin. Eine der wohlhablichsten Verbrecherbanden, die seit
Jahresfrist Einbrüche in Konfektionshäuser machte, ist nach mehre-
monatigen Beobachtungen durch die Kriminalpolizei ermittelt und
unschädlich gemacht worden. Die Einbrecher gingen, da die Kon-
fektionshäuser selbst zum größten Teil stark gesichert sind, von Nach-
barhäusern aus vor. Die Beute, die sie im Laufe der Zeit gemacht
haben, geht in die Millionen. Bisher konnten der Bande 15 große
Konfektionshäuser, die sie in allen Stadtteilen ausgeführt hatte,
nachgewiesen werden. Alle Verhafteten sind gefänglich. Nach ihren
eigenen Angaben haben sie u. a. auch zwei Geschäfte in der Gegend
des Alexanderplatzes ausgeraubt, sie selbst wissen aber nicht mehr,
in welchen Häusern und bei welchen Firmen. Die ganze Gesellschaft
war Mitglied eines Sparvereins, der in der Rammstraße tagte.
Bei diesen Zusammenkünften wurden die ausgeführten Ge-
legenheiten zu Einbrüchen besprochen.

Berlin. Der Verbrecher, der, wie berichtet, kürzlich in einem
großen Hotel der Friedrichstadt ein Attentat auf die Amerikanerin
Frau Louis verübte und sich dann durch einen Revolverbeschuß zu
töten versuchte, ist in der Charité seiner Verletzung erlegen, ohne
die Befragung wiedererlangt zu haben. Trotz aller Bemühungen
des Erkennungsdienstes war es nicht möglich, die Persönlichkeit des
Mannes festzustellen. Das Befinden der verwundeten Dame ist
zufriedenstellend, obwohl sich die Verletzung des Armes als recht
schwer herausstellte.

Berlin. Die Kriminalpolizei hat den 35 Jahre alten Gentle-
man-Einbrecher „Direktor“ Bernotat, der vor einigen Tagen aus
dem Untersuchungsgefängnis entwichen war, ermittelt und wieder
festgenommen, zugleich aber auch seinen früheren Spießgesellen, den
27 Jahre alten Otto Kaminski, hinter Schloß und Riegel gebracht.
Während Bernotat in Untersuchungshaft saß, wollte es nicht gelin-
gen, auch Kaminski ausfindig zu machen. Der Berliner Kriminal-
polizei war es aber von vornherein klar, daß er sich alsbald mit
dem entflohenen Bernotat wieder in Verbindung setzen werde.
Sie vermutete auch, daß beide versuchen würden, ins Ausland zu
entweichen, und verfaß deshalb alle nur irgendwie in Betracht kom-
menden Polizeibehörden mit den Bildern und der Beschreibung der
Flüchtigen. Jetzt erhielt Kriminalkommissar Gennat, der diese Er-
mittlungen leitete, die Nachricht, daß beide in Wiesbaden ermittelt
und festgenommen wurden. Bernotat machte einen Fluchtversuch,
indem er aus dem Fenster sprang. Er brach sich dabei beide Beine
und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Kaminski
ward alsbald nach Berlin übergeführt werden.

Berlin. Am Montag Abend wurde die 32-jährige Frau Olga
Witt in ihrer Wohnung mit einem Knebel im Munde an Händen
und Füßen gefesselt ermordet aufgefunden. Der Mord muß schon
in der vorangegangenen Nacht verübt worden sein. Auf die Er-
greifung des Täters ist eine Belohnung von 50 000 M. ausgesetzt.

Sitzberg. Im Riesengebirge sind starke Schneefälle nieder-
gegangen. Der Schnee liegt mehrere Zentimeter hoch. Im Tale
regnet es andauernd, so daß die Gebirgshänge über ihre Ufer ge-
treten sind.

Paris. Am Sonntag fuhr beim Automobil-Bergrennen in
Gailion einer der am Rennen beteiligten Wagen in die Zuschauer-
menge hinein. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Das Rennen
wurde abgebrochen.

Marjaille. Hier brach ein Großfeuer in einer Wagenfabrik
aus. Die Werkstatt wurde zerstört, jedoch haben die benachbarten
Häuser wenig gelitten. Der Schaden wird auf 600 000 Francs
geschätzt.

Im Fluge geboren.

Zwischen Himmel und Erde geschehen oft merkwürdige Dinge.
So oder ähnlich hat das schon Samlet empfunden, obwohl er von
dem neuesten Ding, das dort passiert ist, noch keine Ahnung haben
konnte. Dieses neueste Ding spielte sich nahe bei Neapel ab, und
zwar folgendermaßen: Eine Dame, die in der Nähe von Neapel auf
dem Lande wohnte, fühlte ihre schwere Stunde kommen, und das so
plötzlich, daß sie erst gar nicht auf die Eisenbahn wartete, um in
die Stadt zu fahren, sondern rasch ein Flugzeug bestieg, um in die
Geburtsklinik zu fliegen. Dem in Sicht befindlichen jungen Erden-
bürger dauerte aber auch das noch zu lange, und er sagte den Ent-
schluß, schon vor der Zielfstation sich das Licht der Welt anzusehen.
Solches geschah in 2000 Meter Höhe und ging ausgezeichnet von
statten, so daß der kleine Luftkiss sich mit mehr Flug und Recht
als die meisten anderen Menschen als Hoch- und Wohlgeborenen be-
zeichnen darf.

Der Stromboli vor einem neuen Ausbruch.

Der Vulkan auf Stromboli ist wieder in größter Tätigkeit.
Nähe, glühende Steine und Funken werden hoch in die Luft ge-
schleudert und Ströme weißglühender Lava fließen an den Seiten
des 3040 Fuß hohen Berges nieder. Ein dummer Grollen in den
Tiefen der Erde ist vernnehmbar, und Erdstöße folgen schnell auf-
einander. Die wenigen Bewohner der Insel sind auf das Festland
geflüchtet.

Ein gefährlicher Schwindler.

Ein internationaler Hochstapler, Heiratsbetrüger und Juwelen-
schwindler treibt sein Unwesen jetzt im ganzen deutschen Reich. Es
handelt sich um den 24 Jahre alten, in Österreich geborenen Roland

Gudolst. Seine Schwindeleien gehen in die Millionen. Als unga-
rischer Oberleutnant, Chemiker oder Ingenieur, Sohn eines wohl-
habenden Gutsbesitzers und Eigentümer großer Wälder in Kör-
nien sucht er überall Damenbekanntschaften. Meist erzählt er, daß
er zuletzt in den Fabriken in Höchst a. M. in Stellung gewesen
und jetzt mit dem Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen für die
ungarische Regierung beauftragt sei. In mehreren Fällen kam es
zur Verlobung. Dann verschwand er plötzlich, nachdem er der
Braut oder deren Angehörigen bares Geld oder Schmuckstücke ab-
geschwindelt hatte. Durch diese Schwindeleien erbeutete er in Ober-
ammergau Schmuckstücke im Werte von 120 000 M., in Berchtes-
gaden von einem schwedischen Studenten eine schwedische Hundert-
kronennote, von einer Hausdame in Pforzheim einen wertvollen
Ring, in Stuttgart von einer Kontoristin zwei Brillantringe usw.

Zähne wie Ebenholz.

In einer Londoner zahnärztlichen Ausstellung ist u. a. eine
Sammlung künstlicher Zähne in nicht weniger als 25 verschiedenen
Schattierungen vom reinsten Weiß bis zur Schwärze des Eben-
holzes zu sehen. Die schwarzen Zähne sind für die Ausfuhr nach
Ostindien, wo schwarze Zähne als Folge des Betetkarens für
schön gelten, bestimmt.

Sport

Pokalieg des L. C. Rafensport.

Die innere Krise des Turnklubs Rafensport, die auch in
Sportkreisen allseitig besprochen wurde, ist durch Neuwahl
des Vorstandes beigelegt worden. Die Leitung liegt jetzt in
Händen eines Mitgliedes des L. C. Rafensport, Herrn G.
Hagemeier, der es verstanden hat, in kurzer Zeit das Ver-
einschiff in ruhiges Fahrwasser zu lenken.

Am Sonntag, 1. Oktober, weilte die 1. Mannschaft L. R.
in Hörste i. R. um im Pokal-Spiel gegen Spiel und Sport
Lage die Kräfte zu messen. Es ist etwas Eigenartiges mit
Sportsleuten in kleineren Flecken, wo der Sport noch Boden
gewinnen muß, zu weilen. Ist man sich doch der erziehe-
rischen Werte voll und ganz bewußt, um durch den Sport
näher zum Ideal zu kommen. Zum Spiel das der gastge-
bende Verein in Hörste aufs Beste vorbereitet hatte, folgen-
des: Tiefe Stille, ein schriller Pfiff, zum Kampf bereit stehen
beide Mannschaften in ihren schmucken Trachten: schwarz
und rotgrün. L. R. stößt gegen Wind an. Auf beiden
Seiten schnelle Räufe, es geht hin und her. In der 5. Minute
eine Prachtleistung des neuen Mittelstürmers Fischer 1:0
für L. R. Bis zur Halbzeit kann L. R. dann noch 2 Tore
für seine Farben buchen. Nach 5 Minuten Pause dasselbe
Spiel mit wechselnden Angriffen. Etwa ¼ Stunde vor
Schluß wird durch gute Vorlage der Käuferreihe das letzte
Tor getreten. Spiel und Sport Lage verfehlt jetzt mit allen
Kräften den Vorprung aufzuholen, aber — zu spät. So
endete der Kampf 4:0 und L. R. Herford war somit Ge-
winner des Silber-Pokals.

Büchermarkt

Flöttmanns Taschenfahrplan für Nordwest- und Mittel-
deutschland. Winter 1922/23. Gültig ab 8. Oktober 1922.
Preis 35 M. Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann,
Güterlosh. Mit gewohnter Pünktlichkeit erscheint vor dem
Jahrplanwechsel wiederum der wegen seiner einfachen und
übersichtlichen Anordnung gern gebrauchte und weit verbrei-
tete Flöttmanns Taschenfahrplan. Wer in Nordwest- und
Mitteldeutschland reisen will, dem ist dieser Fahrplan ein
guter Führer. Im Gegensatz zu den heutigen hohen Preisen
der großen Kursbücher ist der Preis sehr mäßig.

Wirtschaftsleben

Devisenturse.

Telegraphische Auszahlungen:	Geld	2. Okt.		30. Sept.	
		Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam-Rotterdam 100 fl.	72758,90	72941,10	69712,75	69887,25	
Brüssel-Antwerpen 100 frs.	13458,8	13491,85	12883,85	12916,15	
Christiania 100 kr.	32259,60	32840,50	31061,10	31188,90	
Kopenhagen 100 kr.	33152,25	33847,6	33535,75	33746,25	
Stockholm 100 kr.	49188,40	49811,60	47690,80	47803,70	
Helsingfors 100 finnische Mk.	4154,80	4165,20	3985,05	3944,95	
Italien 100 Lire	8049,80	8080,10	7690,35	7703,65	
London 1 Pf. Sterl.	2282,65	2290,35	7915,05	7934,95	
Newport 1 Dollar	1885,14	1889,86	1812,78	1817,22	
Paris 100 frs.	14907,05	15132,95	13732,80	13767,20	
Schwiz 100 frs.	85215,90	85801,10	83807,65	83892,35	
Spanien 100 Pes.	28524,25	28635,75	27835,75	27434,25	
Wien (Deutsch.-Oest. abgest.)	2 601,7	2 641,7	9,48	2,5	
Prag 100 Kr.	5942,55	5957,45	5667,50	5682,10	
Budapest 100 Kr.	78,90	74,10	72,90	73,10	
Buenos Aires 1 Pes.	639,15	670,8	686,70	688,80	
Bulgarien 100 Leva	1123,55	1126,45	1088,65	1071,35	
Japan 1 Yen	401,85	406,15	863,90	866,10	
Rio 1 Milreis	282,7	283,30	204,74	205,26	

Berliner Börse vom 3. Okt. Die Aufwärtsbewegung am De-
visenmarkt hält an. Im Laufe des Vormittags stiegen Dollarnoten
auf 1875 und konnten sich nach Börsenbeginn zunächst auf diesem
Stand behaupten. Die Spekulation war wieder sehr wenig tätig.
Im Laufe der Börse gab die Reichsbank und einige andere Banken
etwas Ware ab, und der Kurs senkte sich infolgedessen auf 1865.
Die Besserung hielt jedoch nicht an, denn als sich bei der amtlichen
Kursfeststellung herausstellte, daß bei der Industrie Nachfrage nach
Holland und London bestand, schritt die berufsmäßige Spekulation
zu Käufen. Es notierten amtlich: New York 1885,14, Prag 5942,75,
London 8269,65, Schweden 49188,40, Belgien 13428,15, Holland
72758,90.

Berliner Produktenbörse am 3. Okt. Das Angebot in sämtlichen
Artikeln ist äußerst knapp, die vorliegenden Offerten aus der Pro-
vinz sind teilweise zurückgezogen worden. Die Nachfrage ist ständig
steigend, besonders nach Hafer und Roggen. Die Börse verkehrte
infolgedessen in fester Tendenz. Es notierten amtlich: Weizen märk.
3600—3750, Roggen märk. 3350—3400, pomm. 3300, schles. 3275
bis 3300, Wintergerste 3150—3300, Sommergerste 3400—3550,
Hafer märk. 3600—3800, Mais ohne Prov. 3700—3750, Weizen-
mehl 100 Kilogr. 9800—10600, Roggenmehl 100 Kilogr. 8400 bis
9200, Weizenkleie 2000—2100, Roggenkleie 2100, Raps 4600—4700,
Sesamella alte —, Leinfaat —, Viktorienböhn 5800—6000, kleine
Speisebohnen 4600—5000, Futtererbsen 3300—3500, Peluschnen 3200
bis 3400, Aderbohnen 3200—3400, Wicken 3400—4000, Lupinen

NESTLE'S
KINDERMEHL
enthält beste Alpenmilch

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hersford.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

§ 2.

Zu der nach § 1 sich ergebenden Grundriete treten folgende
Zusätze:

Als laufende Instandsetzungsarbeiten im Sinne des § 2 Ziffer 3 dieser Anordnung gelten nicht die vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufrohre, das Umdecken des Daches, der Abputz oder Anstrich des Hauses im Inneren, der Abputz oder Anstrich der ganzen Vorderfront oder der ganzen Fläche eines Seitenflügels oder der ganzen Fläche der Hinterfront eines Hauses, der Neuanstrich des ganzen Treppenhauses im Innern, die Erneuerung der Heizanlagen bei Sammelheizungen und Warmwasserversorgung, der Badeeinrichtungen, Kellern und Kellertüren. Diese, das Anstrichen oder anderer Teile derselben (große Instandsetzungsarbeiten).

Formulare für die Berechnung der geschätzten Miete sind bei dem Amte gegen Erstattung der Selbstkosten (2 M das Stück) beziehen oder beim Gemeindevorsteher zu beschaffen. Auf dem Amte kann auch bei Anwesenheit beider Parteien gegen eine Gebühr von je 10 M die Berechnung der geschätzten Miete erfolgen. Erst wenn auf dem Amte keine Einigung erzielt wird, entscheidet das Miete-einigungsamt, das bei mutwilliger Anrufung die dreifachen Gerichts-kostenätze als Gebühr erheben kann. Dieses setzt auch die Zuschläge für die großen Instandsetzungsarbeiten (§ 4) fest, falls die Parteien sich hierüber nicht einig kommen.

300 M. zahle, wenn „Kampolda“ nicht
Kopf- mit (Brat) bei Mensch u. Tier vertilgt
Freier- **Läufe** Obig. Mittel empf.: Friseur Bernh.
Hilg. Schlemmer, Radewigstraße 35.
Keine Wenz mehr! Einmal Anwendung Kampolda B.

Fr. Kohlhaase
Bielefeld
Arndtstraße 11 a
Telefon 2980.

suchen für sofort
reife tüchtige
**garren-
meister (innen)**
grütem Lohn und
renter Beschäftigung
rüber Pöbke,
Pöbke & Co.

**la Speise-
Kartoffeln**
(Industrie)
treffen ein u gebe dieselben
in kleineren und größeren
Mengen ab.
Ulrich Naumann
Deichhorst.

Gene
ste.
Kamm
Kempauf
prohen mi
Diese inne
Geldentwe
Seuerung
ganzes Be
fiaren. D
auf der T
seit einer
regierung
Preises für
des Markte
ist keine T
Wirkung h
ist. Diese
rung nicht
schließen,
die darin
wurde, zu
gar nicht u
dem Gezei
tel, sich an
höhung gu
auch Erfol
getreide an
Klatte. E
treide nur
langt, gege
Vorjahres
erhöhung
hinter dem
Brotervors
Nichtshen
werden sich
Deutschnat
über sein
preises die
einer Verp
Rückzugs
schließen, i
Wenig
haltung d
ihrem Par
Wochen tag
haben sich
enthalten.
dem nicht
und hat di
ter, dem S
Zatsache
in verflau
antritt un
sei mindes
des
nebst
17
lid
dn
B
In fo
altern Ge
bert, daß
als zwisch
wirklich si
Nachbarn
genommen
man uns
leit man
Und
gen und
Anstos zu
kommen,
genaue Sk
fordert, u
Da ich n
so darf id
die wahr
phälische
muß.